

Allergnädigst privilegiertes
Leipziger Tageblatt.

N^o: 127. Donnerstag, den 4. November 1830.

T h e a t e r.

Sonntag, den 24. October: Die
Stumme von Portici, Oper in
5 Aufzügen, von Auber. *)

Nachdem man diese an musikalischen Schönheiten so reiche Oper, während mehreren Wochen nicht gesehen hatte, erschien sie endlich wieder auf dem Repertoire, und machte wie immer, ein volles Haus.

Einige Rollen waren diesmal anders als sonst besetzt. Herr Schrader sang den Alfonso, wodurch diese Partie gegen früher bedeutend gewann; Herr Pollack den Lorenzo; wobei sich nicht dasselbe sagen läßt, und diesmal sogar das Recitativ im ersten Act weggelassen; und Herr Bödner, die sonst gewöhnlich von Herrn Hammermeister gegebene Partie des Pietro, den er wenigstens nicht so gut spielte als Herr H. Auch im Männerchor schien einiges anders zu seyn, und dasselbe nicht mit der sonstigen Energie einzugreifen, wie denn überhaupt der ganze dritte Act

*) Durch Zufall verspätet. Die Oper ist übrigens bekanntlich, seitdem noch einmal, und zwar bei einem nur sehr mittelmäßig besetztem Hause gegeben worden, obgleich wir Leipziger sie nur laut Mitternachtszeitung, des Herrn Ulrich wegen gern sehen, der auch diesmal wie immer, den Masaniello gab.

nicht so rund und präcis in seinem mannigfachen Wechsel executirt ward als sonst. Sehr störend und unangenehm, und gewiß am meisten mit für die gerade auf der Bühne befindlichen Personen, war im 2. Act die Unbesonnenheit eines Arbeiters, welcher von Neugierde getrieben, plötzlich im Hintergrunde hervorschaute, und weder durch die Winke der Spielenden, noch durch die Unruhe im Publikum sich stören ließ.

Mad. Franchetti = Balzel sang die Elvire wie immer mit Geschmack und Anmuth, und ebenfalls wie immer, durchdacht, richtig, entfernt von aller Effecthascherei, treu dem tragischen Charakter der Rolle, gab Ull. Wagner die Fenela, und zeigte vorzüglich in der Scene im 4. Act, wo Alfonso und Elvira Hilfe suchend in Masaniello's Hütte kommen, in dem Ausdruck des Kampfes zwischen den Gefühlen der Rache und des Edelmuthe's, die wahre Künstlerin.

Den Masaniello gab Herr Ulrich. Ich gestehe, daß es mich in einige Verlegenheit setzt, dieses Herrn hier zu gedenken, besonders da die Partie des Masaniello noch das Beste ist, was er leistet. Ihn zu übergehen, (wie ich dieß früher meist that, um die Stellung eines Mannes nicht zu erschweren, der